TYCHSENS TOD . . .

T y c h s e n s T o d . . .

Die folgende Mitteilung über die Umstände des Todes des Obersturmbannführers Christian Tychsen fand sich vor einigen Jahren in einer news group . . .

Im Jahre 1995 kaufte ich von Captain John C. Bult von der 2nd Armored MP Co. ein halbes Dutzend Fotos, die nach Tychsens Tod bei ihm gefunden worden waren, ebenso ein Ärmelband „Das Reich" von seiner Uniformjacke und eine kleine Mauserpistole mit Holster, die Tychsen hinten an seinem Gürtel getragen hatte. Wo Soldbuch und Erkennungsmarke geblieben sind ist weiterhin unbekannt. Nach meiner Buchveröffentlichung konnten die meisten Auszeichnungen, die Tychsen bei dem Hinterhalt trug, aufgespürt werden.

Der Veteran, der die Auszeichnungen besaß, war Panzerfahrer beim 67th Armored Regiment der 2nd Armored Division und starb 1992. Jemand, der mit diesem Veteran nach dem Kriege in einem Eisenwarenladen arbeitete, erwarb die Auszeichnungen. Bevor er starb, erzählte der Veteran einem jüngeren Mitarbeiter einige Einzelheiten über den Hinterhalt.

Tychsens Wagen versuchte eine Straßensperre der 2nd AD beim Ausbruch aus Saint-Lô zu umfahren und kippte dabei auf die rechte Seite und zerbrach. Der besagte Veteran war der erste, der die Toten untersuchte. Er nahm Tychsens Ritterkreuz mit Eichenlaub, warf das Ordensband jedoch weg, vielleicht weil es blutverschmiert war. Er nahm alle Orden und Spangen, die auf der linken Brustseite zu sehen waren, denn Tychsens Körper lag auf seiner rechten Seite. Dann drehte ein anderer GI den Körper um, nahm sich das Deutsche Kreuz in Gold von Tychsens rechter Brustseite und hielt es für alle sichtbar hoch. In diesem Moment begannen alle anderen Soldaten, Tychsens Körper genau zu durchsuchen und nahmen alles außer seinem Waffenrock an sich; mehr dazu später.

Lt. John Cleveland vom CCB 2nd AD traffic squad war zufällig bei der Straßensperre, als der Hinterhalt stattfand. Seine Aufgabe war die Verkehrsregelung für Combat Command 'B', und offenbar nahm er die Fotos, das Ärmelband und die Pistole, als die Gruppe die Leiche fledderte. Da Cleve Lugers und Ferngläser als Souvenirs bevorzugte, gab er Tychsens Gegenstände eine Woche später an Captain Bult, seinem C.O. Er warf Pistole, Fotos und Ärmelband auf Bults Schreibtisch und sagte: „Ich hab' dies von einem deutschen Oberst. Fast hätte ich die Pistole übersehen, weil sie an seinem Rücken hing und nicht an seiner Seite."

Im Jahre 1968 hatten einige Freunde Tychsens aus Deutschland auf der Suche nach seinen sterblichen Überresten einige Leichen unidentifizierter deutscher Offiziere exhumieren lassen. Sie erkannten ihn an seiner Gebißprothese, die von besonderer Art war und nach einer Verletzung angefertigt wurde, die 1942 durch Granatsplitter in Russland verursacht worden war und schreckliche Narben an seinem Kinn hinterlassen hatte. Tychsens schwarze Uniform der Panzertruppe wurde 1968 zusammen mit dem Körper exhumiert, an welcher immer noch die vier Sterne am Kragenspiegel und ein Schulterstück hingen. Alle anderen Abzeichen und Auszeichnungen fehlten. Die Tatsache, daß seine Uniform noch vorhanden war, als der Körper exhumiert wurde, kann in einem Artikel der SS-Veteranen-Zeitschrift „Der Freiwillige" nachgeprüft werden. Der Artikel heißt „Die Suche nach Christian Tychsen" und wurde 1994 veröffentlicht. Er widerspricht dem, was Jost Schneider in seinem Buch über die Ritterkreuzträger schrieb, als er versicherte, daß Souvenirjäger Tychsens Uniform samt allen Auszeichnungen entwendet hätten. Tychsen wurde wieder unter einem Stein mit seinem Name beerdigt - zuvor war er als unbekannter deutscher Offizier geführt worden. Was Tychsens Mütze anbelangt, so vermute ich, daß der Veteran, welcher das Ritterkreuz hatte, diese aufhob und die Auszeichnungen hineinlegte. Ich vermute auch, daß er die Mütze später wegwarf und nur dem metallenen Totenkopf behielt, weil sich ein solcher in seinem Nachlaß befand. einschließlich der folgenden Auszeichnungen: 1 bronzene Nahkampfspange, 1 silberner Nahkampfstreifen, 1 eisernes Kreuz I. Klasse, 1 schwarzes Verwundetenabzeichen aus Messing, die Farbe absichtlich entfernt, um es golden erscheinen zu lassen, und natürlich das Ritterkreuz mit Eichenlaub.

Der Grund, warum Tychsens Leiche mehrere Meilen von Ort des Hinterhalts entfernt begraben wurde, könnte sein, daß die französischen Bewohner von Noraiserie, (dem Bauernhof, wo der Hinterhalt stattfand) nicht wollten, daß man die Leiche eines hohen deutschen Offiziers irgendwo in der Nähe ihres Besitzes finden sollte. Denn falls deutsche Truppen es schafften, die Gegend zurückzuerobern, hätte dies unerwünschte Untersuchungen nach sich ziehen können. So luden sie möglicherweise den Leichnam auf einen Karren und fuhren ihn zur Kreuzung *Haut Vents* von Cambry in Frankreich, und warfen ihn dort an der Kreuzung einer Hauptstraße zu den anderen Leichen deutscher Soldaten.

(freie Übersetzung E. Lumpe, 2018)

Soweit diese Übersetzung des Beitrags, dessen originale englische Fassung sich weiter unten findet.
Folgend sind eine Karte und einige Fotos eingefügt, die den Beitrag illustrieren sollen.
Leider war der Beitrag nicht gezeichnet, doch könnte es sich
beim Autor um Mark C. Yerger (†) gehandelt haben.

* * *

Mit Google Maps konnte die folgende Karte der Örtlichkeit erstellt werden, so wie sie im Beitrag angegebeben wird.
La Noraiserie liegt rechts, der Weg zur Kreuzung ***Les Hauts Vents*** ist markiert.
Saint-Lô liegt ca. 37 km entfernt in nordöstlicher Richtung.

Ein Bauernhof in *La Noraiserie* in heutigem Zustand. Ob hier die Straßensperre oder an einer günstigeren Stelle lag ist nicht zu sagen. (Foto: google maps)

Wenn Tychsen auf der Fahrt **zum** Gefechtsstand der SS-Division „Das Reich" war, so hätte er diese Straße nehmen können, denn am 28. Juli 1944, dem Tag seines Todes, lag dieser im Dorf **Trelly**, gut 2 Kilometer westlich von *Les Hauts Vents* an der D49.

Tychsen war am 24. Juli 1944 zum vorläufigen Divisionskommandeur bestimmt worden, nachdem Heinz Lammerding am selben Tag schwer verwundet worden war. Otto Weidinger gibt in seiner Divisionsgeschichte die Todesmeldung für Tychsen wieder:

Um 17.00 Uhr erfolgt der Anruf des Kommandierenden Generals des LXXXIV. (84.) Armeekorps, in dem er dem Ia mitteilt: „Nach Meldung eines Ordonnanzoffiziers ist Divisionsführer Tychsen am Wegekreuz ostwärts Trelly von Feindpanzer abgeschossen worden und wahrscheinlich gefallen."

Diese Meldung nennt ausdrücklich ein **Wegekreuz**, bei dem es sich um *Les Hauts Vents* gehandelt haben dürfte. Das wiederum deutet darauf hin, daß Tychsens Leiche dort entdeckt wurde, und folglich bereits von *La Noraiserie* dorthin verbracht und auch schon ausgeplündert worden war.

Sturmbannführer **Christian Tychsen** mit seiner entstellenden Narbe am Kinn. Das Ritterkreuz wurde ihm am 31. März 1943 verliehen, das Eichenlaub kam am 10. Dezember 1943 hinzu. Bild u. re.: Tychsen als Obersturmführer bei einer Parade (Ausschnitt).

(Alle Fotos: Internet)

Christian Tychsen, anscheinend noch vor seiner Kinnverwundung. Da er diese aber im Jahre 1942 durch einen Granatsplitter erhalten hatte, wurde die Narbe hier wohl durch die Lichtverhältnisse zufällig verdeckt.

Gruppenführer Heinrich Lammerding, Kommandeur der SS-Division „Das Reich" mit Tychsen in Südfrankreich, Frühjahr 1944

(Der originale Text des Beitrags)

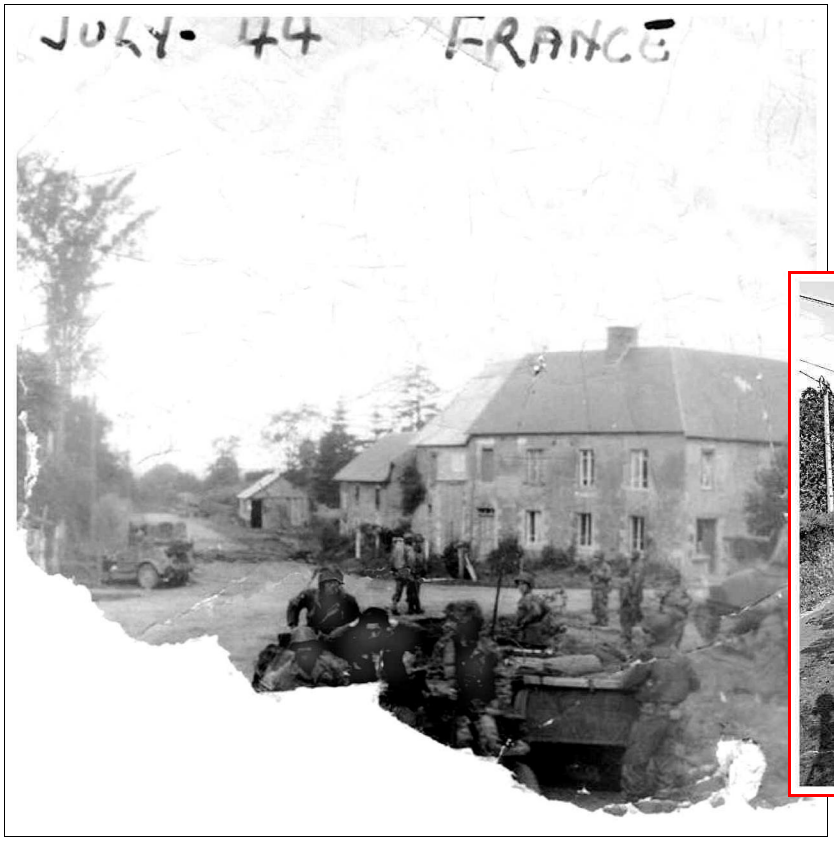
In 1995, from Captain John C. Bult of the 2d Armored MP Co., I purchased 1/2 dozen photos which were on Tychsen's person at the time of his demise, as well as a flatwire Das Reich cuffband taken from his tunic, and a small Mauser made .25 auto pistol and holster, which Tychsen wore on the rear of his belt. The location or disposition of his Soldbuch and dogtag are still unknown. As a result of the publication of my book, most of the medals Tychsen was wearing when ambushed have been located. The vet who got the medals was a tank driver in the 67th Armored Regiment of the 2d Armored Division and he died in 1992. A person who worked with this vet in a hardware store after WW2, wound-up with the medals. Before he died, the vet told that younger co-worker some details of the ambush. Tychsen's car tried to run a 2d AD roadblock during the St Lo Breakout and was shot up; it turned on it's right side and crashed. The vet in question was first to examine the bodies. He removed Tychsen's KC with oakleaves, discarding the ribbon, probably because it was bloody. He got all the medals and badges which were visible on the left chest, as Tychsen was lying on his right side. Then another GI turned the body over and snatched the DK in gold from Tychsen's right chest and held it up for all present to see. At that point, the other soldiers began a detailed search of Tychsen's person and removed everything except his tunic; more on that later. Lt John Cleveland of the CCB 2d AD traffic squad happened to be at the roadblock when the ambush took place. His job was to direct traffic for Combat Command 'B' and he evidently took the photos and cuffband and pistol during the group pilfering of the body. Since Cleve preferred Lugers and binoculars as souvenirs, he gave Tychsen's items to Captain Bult, his C.O. a week later. He tossed the pistol, photos and cufftitle on Bult's desk and said "I got these from a German colonel. I almost missed the pistol because it was on his back, not on his side."

In 1968, some friends of Tychsen's from Germany had exhumed several bodies of unidentified German officers, in search of his remains. They ID'd him by his dental work, which was unique and resulted from the Russian grenade wound in 1942, which left the horrible scars on his chin. Tychsen's black panzer tunic was exhumed with the body in 1968, still bearing a 4 pip rank collartab and one field grade shoulderboard. All other insignia and decorations were gone. The fact that his tunic was still present when the body was exhumed can be verified in an article in the SS Veterans' magazine 'Der Freiwillige'. The article is called 'The Search For Christian Tychsen', and was published in 1994. This contradicts what Jost Schneider wrote in his KC winners book, when he asserted that souvenir hunters removed Tychsen's tunic with all decorations. Tychsen was reburied under a stone with his name on it. Prior to that, he had been listed as an unknown German officer. As to Tychsen's cap, I suspect the vet who got the KC picked it up and tossed the medals inside. I also suspect he later discarded the cap and kept only the metal skull, because one of those was in his effects, plus the following decorations: 1 bronze Infantry Asslt badge, 1 silver close combat bar, 1 Iron Cross 1st class, 1 black wound badge made of brass, with the paint deliberately removed to make it appear gold, and of course the RK with Eichenlaub, As to why Tychsen's body wound-up buried several miles away from the ambush site, it appears possible that the French residents of la Noraiserie, (the farm where the ambush took place), didn't want the body of a high ranking German officer found anywhere near their property. Because if German troops managed to re occupy the area, it would cause an unwelcome investigation. So they probably loaded the body on a farmcart and drove it to the Haut Vents crossroads at Cambry, France, and dropped it among other German bodies at a main road intersection.

Doch es war vieles anders - Ein Nachtrag 2024

Es ist immer wieder überraschend, wie neue Informationen ein differenzierteres, sogar ein anderes Bild des Vorfalls zeichen. Im *Axis History Forum* erschienen Beiträge und Fotos, die zu dieser Einschätzung Anlaß gaben. Sie werden hier vorgestellt. Zudem fand sich dort auch eine Kopie des erwähnten Artikels aus der Zeitschrift *Der Freiwillige*, in welchem unter anderem auch über die Auffindung des Grabes von Tychsen berichtet wird. Dieser Artikel ist unten eingefügt, wegen der im *Axis Forum* vorliegenden nur bedingt lesbaren Kopie allerdings als Abschrift.

Eine **auffällige Abweichung** zur Schilderung des Vorfalls, die weiter oben zu lesen war, liegt darin, daß Tychsen genau an der Kreuzung *Les Hauts Vents* gefallen sein soll. Damit wäre ein Transport der Leiche von einem angeblichen Hinterhalt bei *La Noraiserie* nach *Les Hauts Vents*, um sie ***„dort an der Kreuzung einer Hauptstraße zu den anderen Leichen deutscher Soldaten”*** zu werfen, **auszuschließen**. Die dazu gegebene Begründung folglich ebenso.



Ein Foto könnte den Beweis liefern. Es wurde auf **Axis History Forum** eingestellt. Das im unteren Teil beschädigt vorliegende Bild zeigt die Kreuzung *Les Hauts Vents* im Juli 1944. Der Blick geht in Richtung Westen, die Straße führt in das 2 km entfernte **Trelly**, wo sich der Gefechtsstand der Division „Das Reich” befand.

Als Echtheitsnachweis zum Ort kann die bei google maps „fotografierte” heutige Kreuzung *Les Hauts Vents* dienen:

Was das historische Foto, das offenbar von einem Mitglied der damaligen US-Einheit gemacht wurde, die **an dieser Kreuzung eine Straßensperre** errichtet hatte, so bedeutsam macht, sind zwei Details:

1. Links gegenüber dem Eckhaus steht ein **VW-Kübelwagen quer** am Straßenrand.
2. Auf der gegenüberliegenden Straßenseite, vor dem letzten der drei aneinandergebauten Häuser, liegt eine schemenhaft erkennbare, schwarze, menschliche Gestalt am Boden, der Haltung nach auf dem Bauch.

Die daraus zu ziehenden Schlüsse sind im Sinne der in der Zeitschrift *Der Freiwillige* vorliegenden Darstellung des Vorfalls naheliegend: der Kübelwagen ist jener, in dem Tychsen fuhr. Er war nicht allein, sondern mit seinem Fahrer Lemke und einem Ordonnanzoffizier unterwegs. Der Fahrer wurde ebenfalls getötet, der Offizier konnte verletzt entkommen und Meldung machen. Die schwarze Gestalt am Boden dürfte, mit Vorbehalt, Tychsen selbst sein. Eine extreme Vergrößerung aus dem Foto zeigt in möglicher Deutlichkeit und mit zwei Pfeilen versehen, die Szenerie. Wagen und Gestalt sind zusätzlich **aufgehellt** worden. Zum Nachweis, daß es sich um einen VW-Kübelwagen handelt, ist ein originales Foto eines solchen Fahrzeugs in vergleichsweise demselben Unschärfegrad links eingefügt. Ein Zweifel dürfte sich damit erledigen.

Wenn man der eingangs erzählten Geschichte folgen will, so hätte sich die Plünderung der Leiche Tychsens bereits abgespielt. Ob die geöffnete Hecklappe des Kübelwagens ebenfalls darauf hindeutet, kann offen bleiben. Was sich weiters **nicht bestätigt** ist die Angabe, der Wagen Tychsens sei bei dem Versuch, die Sperre zu umfahren, umgekippt - es sei denn, die GI's hätten den Kübelwagen danach wieder auf die Räder gestellt.

Der Beitrag in „Der Freiwillige", 1994

Die Suche nach Christian Tychsen

Fahrer tot, wo blieb der Kommandeur?

Einen seltenen Suchfall mit vielen Irrwegen stellen die Nachforschungen nach Christian Tychsen dar. Obwohl unter den ersten zehntausend Suchfällen des Volksbundes nach Gefallenen des Zweiten Weltkrieges, konnte er erst 1968 gelöst werden. Als Kommandeur eines Panzerregiments mußte er die Führung der Division wegen Verwundung des Divisionskommandeurs übernehmen.

Es war Ende Juli 1944 in der Normandie, die Amerikaner brachen aus der Umklammerung ihres Landekopfes mit ungeheurem Materialaufwand aus und stießen nach Süden, Richtung Avranches, und Westen zur Atlantikküste, Richtung Coutances durch. Die seit Wochen ausgebluteten, ohne Ersatz gebliebenen deutschen Einheiten konnten diesem Druck nicht mehr standhalten. Es entstand Verwirrung. So auch der der 2. SS-Panzerdivision „Das Reich", deren Führer Tychsen gerade geworden war. Wie immer in solchen Sirtuationen, verschafft sich ein kampfgewohnter Truppenführer selbst einen Überblick über die Lage seiner Bataillone und Kompanien, wenn die Nachrichtenmittel versagen.

Tychsens Gefechtsstand lag in Trelly, einem kleinen Ort 9 Kilometer südlich Coutances. Begleitet von seinem Ordonnanzoffizier und seinem Fahrer Lemke bestieg er seinen VW-Kübel und stieß schon nach wenigen Kilometern Fahrt, an der Straßenkreuzung St. Denis-Gavray auf die amerikanische Panzerspitze. Lemke und Tychsen gerieten in die Garbe aus einem Panzer-MG. Der Ordonnanzoffizier konnte sich mit einem Gesäßschuß noch zur eigenen Truppe durchschlagen und Meldung machen. Ein sofort angesetzter Stoßtrupp, der dem Kommandeur heraushauen sollte, erreichte zwar den VW, konnte aber dort nur einen Toten - Lemke - feststellen, mußte sich zurückziehen wegen übermächtigen Feinddrucks. Tychsen wird seitdem vermißt.

Sein Bruder, im gleichen Abschnitt eingesetzt und zwei Tage später in amerikanische Gefangenschaft geraten, erfuhr von Mitgefangenen, daß Christian verwundet auf einem US Verbandsplatz erfolgreich operiert worden sei und ausgetauscht werden sollte.

Tatsächlich gelang dem Divisionsadjutanten eine Verbindungsaufnahme zum Gegner mit Hilfe eines gefangenen und zu diesem Zweck wieder freigelassenen US-Militärarztes. Zum Austausch gegen Tychsen wurde eine komplette US-Sanitätskompanie, eine Divisionspfarrer und drei Captains angeboten. Doch der US-Colonel der Gegenseite ließ mitteilen, daß ihm von einem deutschen Offizier mit so hohen Auszeichnungen (Eichenlaub zum Ritterkreuz, Deutsches Kreuz in Gold, goldenes Verwundetenabzeichen, EK I+II, Panzerkampfabzeichen in Silber) nichts bekannt sei. So kam der Austausch nicht zustande. Auch Himmler schaltete sich ein und versuchte einen Gefangenenaustausch über die Schweiz, hatte aber keinen Erfolg.

Die Mutter Tychsens richtete 1947 eine erste Anfrage an den Volksbund. Dabei gab sie als letzten Aufenthaltsort ihres Sohnes St. Denis nördlich Paris an. Dies konnte jedoch nicht weiterführen, weil es Ortsbezeichnungen mit St. Denis 55

mal in ganz Frankreich gibt und Tychsen ja in der Normandie zu suchen war. Im Bereich seines letzten Aufenthaltes gibt es allein zweimal diese Ortsbezeichnung: 3 km nördlich der besagten Straßenkreuzung liegt St. Denis-le-Vêtu und 5 km südostwärts St. Denis-le-Gast, das er möglicherweise zum Fahrtziel hatte. Durch solche Ortsverwechslungen ist viel Sucharbeit vergebens geleistet worden.

Nun hatte sich aber die Ehefrau von Lemke schon 1948 an den Voksbund gewandt und ihrerseits nach dem Verbleib von Tychsen gefragt. Sie hatte inzwischen Nachricht erhalten, daß ihr Mann sein Grab auf dem US-Friedhof Le Chêne Guérain gefunden hatte. Nichts lag daher näher, als in der Nähe dieses Grabes unter den namentlich nicht Bekannten nach Tychsen zu forschen. Das wurde auch intensiv betrieben, leider ohne das erwartete Ergebnis.

Auch die vom US-Gräberdienst erstellten Umbettungsprotokolle (Reports of burial), die inzwischen dem Volksbund zur Verfügung gestellt worden waren, brachten nach gründlicher Durchsicht nicht das erhoffte Ergebnis. Lemke hatte die Grablage Block M, Reihe 10, Grab 196. Neben ihm lag ein Unbekannter mit der unvollständigen Erkennungsmarkenbeschriftung „Techn. Dienste 14 Waffen...” Rest unlesbar. An der nicht entschlüsselbaren Erkennnungsmarke blieb man lange Zeit hängen, aber alle Deutungsversuche scheiterten.

Schließlich schrieb man auch noch an den US-Suchdienst in Baltimore, weil es ja Hinweise gab, daß er doch als Gefangener in amerikanische Hände geraten sein könnte. Doch auch dies war vergebens.

Inzwischen war das deutsch-französische Kriegsgräberabkommen 1954 in Kraft getreten. Die französischen Behörden wünschten die Auflösung des US-Friedhofs Le Chêne Guérin, weil nur wenige Kilometer entfernt der ebenfalls vom US-Gräberdienst angelegte Friedhof Marigny zum Sammelfriedhof aller deutschen Gefallenen des Departements Manche bestimmt worden war. Das Gelände in Le Chêne Guérin sollte seinem Besitzer wieder zur landwirtschaftlichen Nutzung zurückgegeben werden. So kam es zur Umbettung der über 1.500 Gräbern durch den Volksbund.

Von Lemke hatte man dabei eine eindeutige Spur. Schon die Amerikaner hatten seine Personaldaten aus seinem Soldbuch entnommen und die Übereinstimmung der Erkennungsmarke bestätigt. Auf Tychsen wies aber auch nicht die geringste Kleinigkeit hin. Und dabei hatte man wieder auf die Gräber in der näheren Umgebung von Lemkes Grab besonders geachtet. Tychsen blieb auch noch lange Jahre nach der Umbettung unauffindbar. Erst 1968 stellte man sein Grab fest.

Die Umbettungskladde Nr. 1.772 war für einen Unbekannten aus Block P - Reihe 4 - Grab 74 erstellt worden. Bei ihm fand man Reste von Offiziersstiefeln, SS-Kragenspiegel mit vier Sternen und ein Offizierschulterstück mit 1 Stern. Das deutete auf einen Obersturmbannführer - Oberstleutnant hin. Das Skelett wies Verletzungen an der linken Schulter, dem rechten Oberschenkel und dem linken Unterschenkel auf. Besonders auffällig war eine 8-gliedrige Goldbrücke der vorderen unteren Schneidezähne.

Als man die Unterlagen von Tychsen heranzog, fand man dort die Angaben der Ehefrau über eine frühere Granatsplitterverletzung im Unterkiefer, die diesen Zahnersatz erforderlich gemacht hatte. Auch sein Dienstgrad stimmte, Tychsen war Obersturmbannführer. Ebenso war sein anhand des Knochenbefundes geschätztes Lebensalter „um 30 Jahre” zutreffend, 1910 geboren war er 1944 gefallen. Eine lange Suche über 22 Jahre war zum Abschluß gebracht. Die Angehörigen wurden verständigt und ein neuer Keramiknamenstein mit seinen Daten konnte in Auftrag gegeben werden.

Warum hatte es so lange gedauert? Die Reports of burial des US-Gräberdienstes geben die Antwort. Obwohl gleichzeitig gefallen, sind Lemke und Tychsen nicht gemeinsam beerdigt worden. Lemke wurde von einem Franzosen, Monsieur Vastel, auf dessen Grundstück in Saults bei Trelly am 31.7.44. begraben und vom US-Gräberdienst am 25.1.45 nach Le Chêne Guérin überführt. Tychsen hingegen ist am 29.10.44 von Trelly-Les-Hauts-Vents (das ist die Flurbezeichnung für die Straßenkreuzung St. Denis-Gavray) nach Le Chêne Guérin umgebettet worden. Also zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Orten! Aus den Protokollen des US-Gräberdienstes ist nur der Todestag und die Grablage zu ersehen. Es gibt nicht einen einzigen Hinweis auf seine Identität. Warum wohl nicht?

Weil Souvenirjäger ihm schon vorher Soldbuch, Erkennungsmarke und natürlich alle Auszeichnungen - diese so begehrten Trophäen - abgenommen hatten. Deshalb konnte auch der US-Colonel keine Antwort auf das Austauschangebot geben.

Daß der Volksbundumbetter noch 1957 Kragenspiegel und Schulterstück bergen konnte, zeugt von der Gründlichkeit seiner Arbeitsweise, die der US-Gräberdienst in diesem Fall wohl außer Acht ließ, was sehr ungewöhnlich ist, denn es liegen tausendfache Beweise gründlichster Arbeit des US-Gräberdienstes vor.

Wilhelm Heinrich

Wie bereits angedeutet, dürfte sich nach diesem Artikel die Geschichte vom Hinterhalt irgendwo an einer Straße, die von *Les Hauts Vents* zwei Kilometer ostwärts liegt, wie der Karte auf S.3 zu entnehmen ist, erledigt haben. Der eingangs zitierte Beitrag behält seine relative Gültigkeit und Bedeutung wohl allein durch die detaillierte Schilderung der Plünderung der Leiche Tychsens durch einige amerikanische Soldaten, von denen vielleicht sogar der eine oder andere auf dem beschädigten Foto auf S.4 zu sehen sein könnte.

Das Grab von Christian Tychsen
auf der Kriegsgräberstätte Marigny.

Eine düstere Angelegenheit zum Schluß . . .

Wieder ist das *Axis History Forum* die Quelle für eine Begebenheit, die sich Ende 1943 in Russland abspielte. Damals wurde das 2. SS-Panzerregiment von Obersturmbannführer **Freiherr von Reitzenstein** geführt, Tychsen kommandierte eines der Bataillone. Es heißt, Reitzenstein und Tychsen hätten nicht „miteinander gekonnt”. . .

Albin Joseph Bodo Freiherr von Reitzenstein, geb. 1911 in Berlin. (Sein korrekter Name, in dem „Hans" nicht enthalten ist.)

Es kann hier nicht im einzelnen der düsteren Geschichte nachgegangen und der Sachverhalt im Detail aufgeklärt werden. So muß es hinreichen, drei Beiträge dazu aus dem erwähnten Forum einzufügen, aus denen sich ein erster, wenn auch sicher unvollständiger Überblick ergibt.

Die Beiträge sind Antworten bzw. Darstellungen, die auf vorhergehende Fragen und Einschätzungen reagieren.

Beitrag 1

Als weitere Information über den Streit zwischen von C. Tychsen und Freiherr von Reitzenstein - Samuel Mitcham in ‚*Defenders of Fortress Europe: The Untold Story of the German Officiers During the Aliied Invasion*', 2009.

„Tychsen kam im Oktober 1942 zurück zur Division und wurde Kommandeur des 2. Bataillons des 2. SS-Panzerregiments an der Ostfront. Hier errang er 1943 das Ritterkreuz wie das Eichenlaub zum Ritterkeuz, doch war ihm der Weg einer weiteren Beförderung durch seinen Regimentskommandeur, SS-Obersturmbannführer Freiherr Hans-Albin von Reitzenstein, versperrt
Die beiden Männer mochten sich nicht. Als Reitzenstein dumm und brutal genug war, eine attraktive und beliebte ukrainische Küchenhilfe zu vergewaltigen, sorgte Tychsen dafür, daß die höheren SS-Führer von dem Zwischenfall erfuhren […]
Dank Tychsen allerdings, wurde eine Untersuchung vorgenommen, die zu Reitzensteins Selbstmord am 30. November 1943 führte. Der älteste Bataillonskommandeur, Tychsen, nahm dessen Stelle noch am selben Tag ein.
Was waren Tychsens Motive, als er Reitzenstein auslieferte? Waren es Nazi-/SS-Idealismus, der Wunsch nach persönlichem Gewinn oder eine Kombination aus beidem? Genau diese Frage spaltete den Kameradschaftsverband der 2. SS-Panzerdivision Jahre nach dem Krieg in die Tychsen- und die Reitzenstein-Fraktion. Sie kamen nie zu einer endgültigen Lösung."

Beitrag 2

Und Mark Bando in den Fußnoten zu Kapitel 4 in „*Breakout at Normandy - The 2nd Armored Division in the Land of the Dead*', 2000:

„Als von Reitzenstein wegen Fehlverhaltens an der Ostfront Selbstmord beging, stand ihm ein Kriegsgerichtsverfahren bevor. Tychsen, der ihn als Kommandeur des Panzerregiments DR ablöste, stand Berichten zufolge bereit, gegen ihn auszusagen. Dies führte zu einem Loyalitätskonflikt innerhalb des Regiments, wobei einige Mitglieder mit von Reitzenstein sympathisierten, während andere Tychsen gegenüber loyal blieben. Dies ist vielleicht der Grund, warum die Mitglieder der Tychsen-Kameradschaft ihren Mitgliedschaftsstatus bis heute so geheim halten. Sie würden nur jene Kameraden verärgern, die im Lager von Reitzensteins stehen, indem sie die Mitgliedschaft in der Tychsen-Kameradschaft zugeben."

Das Forumsmitglied, welches die beiden Beiträge einstellte, fügte dann noch hinzu:

„Mark Yerger sprach über den Vorfall und war nach Gesprächen mit Veteranen der Ansicht, daß dies innerhalb der Division eine Sache der Ehre war. Es herrschte große Empörung über das, was geschehen war, und die Entscheidung von Reitzensteins hatte etwas mit den Gefühlslage unter den Offiziere zu tun. Das angebliche Rassenproblem stand nicht im Vordergrund.
Unwiderlegbar ist, daß von Reitzenstein sich erschoß und Tychsen noch am selben Tag das Kommando übernahm. Nach von Reitzensteins Tod nahm Tychsens Karriere Fahrt auf und endete mit seinem schicksalhaften Kommando über die gesamte 2. SS-Panzerdivision „Das Reich" in der Normandie 1944 im Alter von nur 33 Jahren."

Von Reitzenstein erschoß sich am 30. November 1943 an der Straße von Shitomir nach Kiew/Ukraine. Seine Todesurkunde vom 17. April 1944 verzeichnet, er sei dort ***„gefallen"***. Von Reitzenstein war seit 1940 verheiratet und wohnte privat mit seiner Frau in Hamburg.

Den Abschluß bilden zwei Fotos, welche von Reitzenstein und Tychsen zum selben Zeitpunkt zeigen. Unter der Voraussetzung, man wisse, wie die beiden zueinander standen, möchte man fast glauben, auf dem ersten dieses gespannte Verhältnis in Haltung und Mienenspiel zu erkennen. Das zweite hingegen vermittelt einen anderen Eindruck. Wirkliche Aussagekraft in der Sache hat keines von beiden.

(Fotos: Dt. Kriegsberichter/Internet)

* * * * * * *